

Mobilität: Rückschlag für Klimaschutz und Verbraucher: EU-Gesetzgeber stimmt für einseitige Fokussierung auf E-Mobilität und für Verbrenner-Verbot

Experten kritisieren Ablehnung für flexiblen Technologiemix im Straßenverkehr

Brüssel/Berlin, 9. Juni 2022 – Die Abstimmung im Europäische Parlament bedeutet einen deutlichen Rückschlag für den Verbraucher- und Klimaschutz: Die Abgeordneten stimmten mehrheitlich für ein Verbot von Autos mit Verbrennungsmotor und lehnten damit einen Technologiemix im Straßenverkehr ab. Experten der eFuel Alliance sind sich einig, um die Klimaziele zu erreichen, werden neben der E-Mobilität alle klimafreundlichen Alternativen zum beschleunigten Ausstieg aus fossilen Brennstoffen gebraucht.

Geht es nach dem Willen des Europäischen Parlaments, sollen konventionelle Autos mit Verbrennungsmotoren ab 2035 in Europa verboten werden. Bei der Abstimmung über strengere CO₂-Emissionsnormen für neue Pkws und leichte Nutzfahrzeuge stimmte am Mittwoch eine Mehrheit der Abgeordneten für eine reine Elektrifizierungsstrategie für den Straßenverkehr.

Ein ebenfalls am Mittwoch behandelter Änderungsantrag, der vorsah, die CO₂-Einsparungen durch nachhaltige erneuerbare Kraftstoffe auf die Flottenziele für Neuwagen anzurechnen, scheiterte mit nur 44 Stimmen. Wäre er angenommen worden, hätte dies den Verbrauchern eine weitere klimafreundliche Alternative zu Autos mit fossilen Kraftstoffen geboten.

"Emissionen reduzieren, nicht klimafreundliche Optionen verbieten- das sollte das Leitprinzip der europäischen Klimapolitik sein. Leider haben sich viele Abgeordnete des Europäischen Parlaments für genau das Gegenteil entschieden und die Schlüsselrolle, die nachhaltige erneuerbare Kraftstoffe wie eFuels bei der Reduzierung von Verkehrsemissionen spielen können, schlichtweg ignoriert", so Dr. Monika Griefahn, Sprecherin der eFuel Alliance.

"Anstatt Klimaschutztechnologien gegeneinander auszuspielen, müssen wir uns auf den Ausstieg aus der Nutzung fossiler Kraftstoffe konzentrieren. Ein freiwilliges Anrechnungssystem, bei dem CO₂-Emissionseinsparungen durch erneuerbare Kraftstoffen auf die EU-Flottenziele für Neufahrzeuge anrechnet werden, hätte einen Technologiemix klimafreundlicher Lösungen ermöglicht, der die europäischen Elektrifizierungsbemühungen ergänzen könnte. Dies würde die Dekarbonisierung des Verkehrs beschleunigen und gleichzeitig die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen berücksichtigen", sagte Monika Griefahn.

Die derzeitige EU-Verordnung über CO₂-Normen für Pkw und Transporter, die sich ausschließlich auf die Auspuffemissionen konzentriert, wird keinen rechtzeitigen Übergang zur klimaneutralen Mobilität gewährleisten. Denn Emissionen, die in früheren oder späteren Phasen des Lebenszyklus eines Fahrzeugs entstehen, etwa bei der Herstellung des Fahrzeugs oder bei der Erzeugung und Bereitstellung des Betriebsstroms, werden nicht berücksichtigt. Der Strommix der EU ist immer noch stark von fossilen Energien abhängig (37% im Jahr 2021) - in Ländern wie Polen machen fossile Energieträger sogar mehr als 80% der Stromerzeugung aus. Doch paradoxerweise gilt ein E-Auto, das mit überwiegend fossil erzeugtem Strom geladen wird, nach der aktuellen Verordnung immer noch als Null-Emissions-Fahrzeug.

PRESSEMELDUNG

Darüber hinaus hat der russische Einmarsch in der Ukraine deutlich gemacht, wie gefährlich die Abhängigkeit von außereuropäischen Staaten im Energiebereich für die europäischen Gesellschaften und Volkswirtschaften ist. "Wir sollten die Lehren aus den jüngsten Ereignissen gezogen haben und jetzt nicht wissentlich die Abhängigkeit von Energielieferanten gegen eine neue Abhängigkeit von Rohstoffen für die Batterieproduktion eintauschen", warnte Ralf Diemer, Geschäftsführer der eFuel Alliance. Nach Angaben der Internationalen Energieagentur verfügt China über 87 % der weltweiten Seltenerdvorkommen, 65 % des Kobalts, 58 % des Lithiums und 40 % des Kupfers. "Es liegt nun an den nationalen Regierungen im Europäischen Rat, Verantwortung zu übernehmen und dieses Risiko zu mindern, indem wir die europäische Mobilität zukunftssicher und damit diverser gestalten. Wir müssen den Beitrag anerkennen, den eFuels zur Energiewende im Pkw-Sektor leisten können", so Diemer

Das Ende des Verbrennungsmotors ist noch nicht beschlossene Sache. Der Umweltrat ist derzeit mit der Überarbeitung der Verordnung beschäftigt - eine allgemeine Ausrichtung steht noch aus.

Weitere Informationen zum Thema eFuels unter efuel-alliance.eu.

>>> Die eFuel Alliance e.V. <<<

Die eFuel Alliance ist eine Interessensgemeinschaft, die sich für die industrielle Produktion von synthetischen Kraftstoffen aus erneuerbaren Energien einsetzt. Mit seinen mehr als 170 Mitgliedern repräsentiert die eFuel Alliance die gesamte Wertschöpfungskette der eFuel Produktion: von innovativen Start-ups wie Synhelion über Siemens Energy, Bosch, Mazda, der Mineralölindustrie wie Neste bis hin zu Anwendungssektoren wie Liebherr sowie dem ADAC. Ziele der Initiative ist die Anerkennung von eFuels als wesentlicher Baustein einer europäischen, technologieoffenen Klimaschutzpolitik. Auf europäischer Ebene setzt sich die Allianz für Rahmenbedingungen ein, die einen Markthochlauf von eFuels ermöglichen.

>>> KONTAKT <<<

eFuel Alliance e.V.

Presseteam: Anja Baer, Claudia Bender

T +49 30 9700 5030

E presse@efuel-alliance.eu